

Alten- und Pflegeheim St. Anna

Nachgefragt bei Pflegedienstleiterin Angelika Nössing



Die Pflegedienstleiterin Frau Angelika Nössing beantwortet fünf Fragen zur Situation im Altenheim in den letzten zwei Monaten, der Zeit der Corona-Krise.

Zwei Monate im Ausnahmezustand im Zeichen von Covid 19. Jeder Tag mehr oder weniger spannungsgeladen. Wie kann die Situation heute kurz geschildert werden?

Jetzt nach zwei Monaten Covid-19 hat sich bei uns eine gewisse Routine entwickelt. Das heißt, dass wir, Heimbewohner und Personal, uns auf diese Situation umgestellt haben. Mit der Zeit haben wir viel dazu gelernt, sei es im Bezug auf die Sicherheitsmaßnahmen, aber auch was für Möglichkeiten es gibt, aus dieser Situation das Beste für alle zu machen. Trotz allem wollen wir unserm Motto: „Ein Heim zum Leben. Ein Heim zum Wohlfühlen.“ gerecht werden.

Das Haus ist bis heute ohne positiv getesteten Fall. Wie werden die Bewohner geschützt?

Die Sicherheitsvorkehrungen sehen vor, dass Gruppenaktivitäten eingeschränkt werden. In erster Linie findet eine Einzelbetreuung statt. Hin und wieder werden gemeinsame Aktivitäten angeboten wie „Feuerteufel“ machen, den Frühling im Freien genießen. Dabei wird



Pflegedienstleiterin Frau Angelika Nössing

selbstverständlich der Sicherheitsabstand eingehalten. Über die Hygienevorschriften wurden die Heimbewohner informiert, daher tragen auch einige Heimbewohner freiwillig eine Mundmaske, um auch das Personal zu unterstützen.

Zur Erinnerung über die Wichtigkeit des Händewaschens wurden in allen Räumen Hinweisschilder angebracht. Sollte ein Bewohner Fieber haben, bleibt er vorerst isoliert im Einzelzimmer bis zur ärztlichen Abklärung. Außerdem stehen wir in Kontakt mit dem Hygieneamt des Sanitätsbetriebes.

Die Mitarbeiter leisten Großartiges. Gibt es Unterstützung auch für sie?

Ja, das stimmt. Die letzten zwei Monate wa-

ren sehr intensiv und Nerven aufreibend. Ich bin stolz auf alle Mitarbeiter des Hauses, wie sie bisher die Situation gemeistert haben. Für die Mitarbeiter hat die Direktion die Möglichkeit geschaffen, eine psychologische Betreuung in Anspruch zu nehmen. Natürlich sind die Bereichsleiterin sowie der Direktor und auch ich für Gespräche da.

Das Heim ist aus Sicherheitsgründen für Angehörige und Besucher gesperrt. Wie kommen die Bewohner damit zurecht?

Dank der heutigen „coolen“ Technologie besteht, trotz physischer Absenz, die Möglichkeit der Kommunikation mit den Angehörigen via Videochat.

Sie haben daran Gefallen gefunden. Dennoch ersetzt dies nicht die hoffentlich bald zugelassenen Besuche der Angehörigen. Einige Traminer und Traminerinnen spazieren bis zu uns herauf und winken von der Straße aus den Bewohnern zu, die auf den Balkonen sitzen.

Angehörige sind in Sorge. Aufklärung und Infos sind gefragt. Wie geschieht dies?

Ja, an der Reaktion unserer Anrufe bei den einzelnen Bezugspersonen, konnten wir die Sorgen spüren.

Vor allem als Verdachtsfälle bestanden. Natürlich wurden sie sofort informiert, als die negativen Ergebnisse da waren.

Die Erleichterung war bei uns allen groß. Und weiterhin nutzen wir persönliche Gespräche am Telefon als Informationsaustausch.

MAURER- & SANIERUNGSARBEITEN

THEODOR CALLIARI

BAUEN MIT VERTRAUEN.

ST. QUIRIKUS GASSE 12 | 39040 TRAMIN (BZ)
 THEO.CALLIARI@BFREE.IT | MOBIL: +39 366 49 36 960